

# Das „Grüne Band“





Unglaublich, aber wahr: es geht endlich weiter. Nach 20 Wochen Pause (nicht ganz freiwillig) trafen wir uns am 28. September in Zarrentin am wunderschönen Schaalsee, um unsere 5. Etappe in Angriff zu nehmen. Mit von der Partie war diesmal Heike mit Josie. Wir kennen uns aus dem Norderstedter Freilauf.



Nach einem Begrüßungskaffee am WoMo begaben wir uns zuerst nochmal auf den Moorlehrpfad. Jetzt sah es hier natürlich ganz anders aus als im Mai, aber auch sehr reizvoll.



Dann ging es noch eine Weile am See entlang, vorbei an einer Teufelsstatue aus Holz, an der humorvoll erklärt wird, warum es die Maräne im Schaalsee gibt, wo sie sonst nur im Bodensee anzutreffen ist.





Und nun ging es richtig los, ca. 25 Kilometer lagen noch vor uns. Wir wollten bis zum Grenzmuseum nach Leisterförde. Bei bestem Wetter marschierten wir gut gelaunt zunächst nord-, dann westwärts,



um letztendlich Richtung Süden zu gelangen und bei Gudow die A24 zu überqueren. Das hört sich nach einem Umweg an und sieht auch auf der Karte so aus, aber wir wollen ja nun mal so grenznah wie möglich gehen und bei uns ist der Weg das Ziel. Das ist das eine Motto, das andere lautet: genusswandern. Diesmal nahmen unsere Hunde das sehr wörtlich: Genuss = Fressen. Beim Überqueren eines abgeernteten Maisfeldes verspeisten Juuma und Josie einige Maiskolben, Akira und Juuma später noch ein paar Mäuse.



Den größten Teil der Strecke waren wir auf dem ehemaligen Kolonnenweg unterwegs, der zum Glück mittlerweile fast komplett zugewachsen und so gut begehbar ist. Außerdem zeigt dies auch deutlich, dass die Grenze schon lange (25 Jahre) nicht mehr da ist. Tatsächlich wurden wir an diesem Tag durch nichts an sie erinnert, keine Gedenksteine, keine Info-Tafeln, einfach nichts. Ob das gut ist oder nicht, muss jeder für sich selbst entscheiden.

Nicht nur wir waren auf dem Kolonnenweg unterwegs, sondern auch etliche Frösche oder Kröten, die wir ohne Heike oft gar nicht gesehen hätten, sie hat den "Froschblick". Für



unsere Vierbeiner war es natürlich spannender, wenn Rehe unseren Weg kreuzten. Aber von anderen Menschen war weit und breit nichts zu sehen, mal wieder Natur pur! Aber spätestens die Geräusche der A24 erinnerten uns wieder an die Zivilisation. Aus unserem Umfeld war im Vorwege schon die Frage aufgetaucht, wie wir dieses "Hindernis" denn bewältigen wollten. (Tja, also bei der Raststätte Gudow vielleicht einfach Tür auf - rüber über die Autobahn - kurze Pause an der Mittelleitplanke - weiter - Tür wieder zu.) Tatsächlich mussten wir leider ein gutes Stück an der Autobahn entlang latschen, dann an der langgezogenen Auffahrt zu einer Brücke entlang, HALT! Da war ein Loch im Zaun, also wir dadurch und steil die Böschung hoch. Bei so einer langen Wanderung muss man auch mal ein paar Meter abkürzen!

Ach, überhaupt, wir haben eine andere Bezeichnung für Entfernungen gefunden, keine Kilometer, keine Stunden, sondern die Frage lautet: Wie viele Seiten haben wir schon bzw. müssen wir noch? Dank Jens haben wir unsere Wanderroute ja sehr detailliert auf mehreren Seiten ausgedruckt mit dabei, drum wandern wir seitenzahlmäßig. Also zurück zur A24, die wir auf der Brücke überquerten und dann, ach je, das Industriegebiet von Gallin, gar nicht lustig. Zum Glück war Sonntag und somit blieben uns an- und abfahrende LKW's erspart. Trotzdem empfanden wir dieses Stück als Tortur. Wenigstens konnten wir dort an einer Baustelle unser Wasser für die Hunde wieder auffüllen. Aber dann, wieder in der Natur, hatten wir noch ein Highlight: eine kleine Kreuzotter schlängelte über unseren Weg.



Die Kleine zischelte uns ordentlich an und zeigte auch ihre kleinen Zähnen. Wir durchquerten noch ein Waldstück und standen dann vor einem Acker, unser Weg war wieder einmal weggepflügt. Wir wussten nicht so recht, wo es nun weiter gehen sollte. Nach kurzer Beratung und Kontakt mit Jens entschieden wir uns, ein Stück zurück zu gehen und einen anderen Weg zu wählen. Zum Glück gab es dann tatsächlich mal einen Wegweiser: Langenlehsten 1,9km. Schnell Jens angerufen und ihn dort hinbestellt. Denn bei aller Wanderfreude, wir waren ganz schön geschafft und hatten keine Lust mehr, auf der Straße bis nach Leisterförde zu gehen, unserem eigentlichen Ziel.

Nach gut 9 Stunden auf den Beinen, in denen wir ca. **32** Kilometer zurück gelegt hatten, waren wir hochofret, das WoMo mit Jens am Ortsende zu erblicken. Das wir andere Menschen an diesem Tag mal wieder kaum zu Gesicht bekommen hatten, ist nicht weiter verwunderlich, weil wir keine Ortschaften zu durchqueren hatten, dafür entdeckten wir das ein oder andere Getier. Die am Boden habe ich ja schon erwähnt, aber auch an denen in der Luft konnten sich nicht wir uns immer mal erfreuen, z.B. an Kranichen, Wildgänsen, Kormoranen und als absolute Krönung; an einem roten Milan.



Wir fanden alle den Tag gelungen und beschäftigen uns gedanklich schon mit der nächsten Etappe, die uns bis an die Elbe führen soll.

